

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Vorwort der Autoren	7
1. Einleitung	15
Zuordnungs- und Ablaufschema	28
2. Motivationstheorien	29
2.1 Einleitung	29
2.2 Kollektives Selbst-Konzept vs. Individuelles Selbst-Konzept	30
2.3 Allgemeine Charakteristiken (Kriterien) und Definitionsversuche von „Motivation“	33
2.4 Allgemeine Motivationstheorien	36
2.4.1 Motivationspsychologische Theorien der Persönlichkeit nach Lersch	36
2.4.2 Gesetz der funktionalen Aktivierung nach Rohracher	36
2.4.3 Behavioristischer Motivationsbegriff	37
2.4.4 Kognitives Modell von Tolman	37
2.4.5 Festingers Theorie der Kognitiven Dissonanz	38
2.4.6 Motivation als Befriedigung von Bedürfnissen	38
2.4.7 Prozessmodell: Motivationstheorie von Heckhausen	39
2.4.8 Widerspruchstheorie von Rosenfeld	39
2.4.9 Maslowsche Theorie	40
2.4.10 Theorie der Beziehung von Leistung-, Macht- und Sozialmotivation in der kollektiven Gesellschaft von McClelland	42
2.5 Allgemeine Motivationsaspekte	46
2.5.1 Hauptaspekte der Motivation nach Roth	46
2.5.2 Allgemeine Kriterien zur Bestimmung von Motivationsvariablen nach Thomae	47
2.6 Auswahl von motivationalen Konzepten nach Herber	48
2.6.1 Sachbezogene Interessen (inhaltsspezifische Motivation)	48
2.6.2 Bedürfnis nach Autonomie (Selbststeuerung, Verursachung „von innen“)	50
2.6.3 Geltungsstreben	52
2.6.4 Machtmotivation	52
2.6.5 Sozialisiertes Machtstreben	55
2.6.6 Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit	55
2.6.7 Bedürfnis nach Stressreduktion	55
2.6.8 Misserfolgsangst (Furcht vor Misserfolg)	56
2.6.9 Bedürfnis nach Angstvermeidung	57

2.6.10	Aggression	57
2.6.11	Bedürfnis nach Effektivität	57
2.6.12	Bedürfnis nach Handlungskontrolle („Wille“)	58
2.6.13	Leistungsmotivation (LM)	61
2.6.14	Bedürfnis nach Belohnung bzw. Strafvermeidung	62
2.6.15	Bedürfnis sich mit dem Gemeinwohl zu identifizieren	63
2.6.16	Bedürfnis nach Schutz und Hilfe	63
2.6.17	Bedürfnis sich in andere einfühlen und ihnen zu helfen	64
2.6.18	Erkenntnisstreben	64
2.6.19	Bedürfnis nach Vergleichen von Eigenem, Bekanntem und Fremdem, Unbekanntem	65
2.6.20	Bedürfnis nach Gerechtigkeit	66
2.6.21	Bedürfnis nach Anreizen die in der Tätigkeit selbst begründet liegen (Flow-Erlebnis, intrinsische Motivation)	67
2.6.22	Bedürfnis nach Anreizen die in den Handlungszielen enthalten oder damit verknüpft sind (zielbezogene oder extrinsische Motivation)	68
2.6.23	Bedürfnis nach optimaler Reizvariation und Aktivierung („Neugier“)	70
2.6.24	Selbstverwirklichungsstreben (Bedürfnis nach Sicherung und Erweiterung der eigenen Existenzmöglichkeiten)	70
2.6.25	Geschlechtsunterschiede im Leistungs- und Machtstreben	71
2.6.26	Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit	74
2.6.27	Anschlussmotiv	75
2.7	Wachstumsprozesse nach Alderfer und Herber	76
2.8	Auswahl der Kriterien	78
2.8.1	Sicherheit und Wachstum	80
2.8.2	Kategorienbildung zur Textanalyse 1: „Safety“, „Growth“	82
2.8.3	Kategorienbildung zur Textanalyse 2: LM, MM und SM	83
2.9	Systemische Analogiebildung und Motivation nach Herber	87
2.9.1	Unterscheidung von Begriffen	87
2.9.2	Ebenen der Analogiebildung	91
2.9.3	Detaillierte Kriterien des Analogiebildungsprozesses	
	1. und 2. Ordnung	95
2.9.4	Analogie als Surjektion und Injektion oder Mischtyp	97
2.9.5	Analogie und soziale Systeme	98
2.9.6	Analogie und Kultur	99
2.9.7	Analogie und Motivation	99
2.10	Zusammenfassung	102
3.	Systemtheorie	105
3.1	Allgemeines zur Systemtheorie (nach Seifert 1985)	105

3.1.1	Was wird zusammengestellt, zusammengeordnet	105
3.1.2	Was versteht man heute unter Systemtheorie	106
3.2	Historischer Wandel zu modernen Systembegriffen am Beispiel des Begriffes: Selbstorganisation	109
3.2.1	Ausgangslage	109
3.2.2	Philosophischgeschichtlicher Verlauf	112
3.2.3	Naturwissenschaftlicher Verlauf	116
3.2.4	Psychophysik, Gestaltpsychologie und Kognitionswissenschaft	119
3.2.5	Theoretische Verschiebungen in der Wahrnehmung des Konzeptes der Selbstorganisation als epistemologische Vorbereitung der modernen Konzepte	123
3.2.6	Moderne Konzepte	124
3.3	Systemisches Denken bei Capra	128
3.3.1	Kriterien des Systemdenkens (Capra 1996)	128
3.3.2	Bootstrap-Theorie	129
3.3.3	Auswahl von Begriffen	130
3.4	Systemisches Denken bei Maturana & Varela	131
3.4.1	Autopoiese	131
3.4.2	Santiago-Theorie	132
3.4.3	Auswahl von Begriffen	135
3.5	Kritik an der Sprache Maturanas aus erkenntnistheoretischer Sicht	143
3.6	Theorie sozialer Systeme nach Luhmann	145
3.7	Denken im vernetzten System	146
3.7.1	Lernprozesse im vernetzten Denken	146
3.8	Systemisches Denken nach Ulrich & Probst	152
3.8.1	Kritische Vorbemerkungen	152
3.8.2	Allgemeines zum System nach Ulrich & Probst	161
3.8.3	Die sieben Bausteine ganzheitlichen Denkens	163
3.8.4	Ganzheitliche Problemlösungsmethodik	188
3.8.5	Die 6 Schritte des Problemlösungsprozesses komplexer Situationen	191
3.9	Beziehungsvariationen: Systemtheorie – Motivationstheorie	215
3.10	Zusammenfassung	223
4.	Das System Tourismus	225
4.1	Einleitung	225
4.2	Definition/Abgrenzung – Tourismus	226
4.3	Definition/Abgrenzung – Kultur	228
4.4	Verbindung von Tourismus und Kultur	230
4.4.1	Tourismuskultur	231
4.4.2	Ferienkultur	233
4.5	Interkulturelles und kulturelles Lernen	236

4.6	Tourismustheorien	239
4.6.1	Paradigmenwechsel	239
4.6.2	Theoretisches Modell von JAFARI	241
4.6.3	Das Vier-Kulturen-Schema nach Thiem	243
4.6.4	Wechselwirkung Ferienkultur – Dienstleistungskultur und deren Auswirkung auf lokale Kultur	244
4.6.5	Mögliche Auslöser für einen kulturellen Wandel	246
4.6.6	Systematisierung der sozio-kulturellen Effekte nach Luem	247
4.6.7	Kritik an Ansichten des Kulturverlustes	249
4.6.8	Haimayers Theorie des Intelligenten Tourismus	250
4.7	Zukunftsforschung = Trendforschung	255
4.8	Szenariotechnik	258
4.8.1	Drei Schritte der Szenario-Analyse	258
4.8.2	Tourismus der Zukunft	267
4.8.3	Wertewandel	267
4.9	Schlüsselqualifikationen für Manager im Tourismus	269
4.9.1	Grundlagen für eine erfolgreiche Bewältigung der Managementfunktionen	271
4.10	Methode einer ganzheitlichen Schaden-Nutzen-Analyse nach Müller (1993)	271
4.11	Reiseverhaltensforschung – Motivation des Reisens	277
4.11.1	Touristischer Leistungsprozess: Bereitstellungskommunikation	279
4.12	Gesamtüberblick in Form einer Analogiebildung	284
4.13	Zusammenfassung	285
5.	Hypothesenbildung	289
5.1	Destination Mallorca	289
5.2	Destination Nationalpark Hohe Tauern	290
5.3	Grundhypothese	292
5.4	Hypothesen zur statistisch-methodischen Prüfung	300
5.5	Zur Schaden-Nutzen-Matrix	304
5.5.1	Grundsätzliches zur Methodik	304
5.5.2	Hypothesen zur Schaden-Nutzen-Matrix	307
6.	Untersuchung: Textanalysen	311
6.1	Einleitung	311
6.2	Auswahl der Texte	311
6.3	Basis der Textanalyse 1: Safety-Growth	312
6.4	Textanalyse 2: Leistungsmotivation, Machtmotivation, Sozialmotivation	314
6.5	Texte der untersuchten Kataloge	316
6.5.1	Semantische Einheiten: Text NHT	316
6.5.2	Semantische Einheiten: Text Mallorca	318

7. Statistische Berechnungen zu Textanalysen	
NHT und Mallorca	325
7.1 Ergebnisse der statistischen Prüfung der Textanalysen in Bezug zu H1-H8	343
7.2 Interpretation zu Textanalysen	345
7.2.1 Nationalpark Hohe Tauern	345
7.2.2 Mallorca	348
8. Untersuchung mittels Schaden-Nutzen-Matrix	351
8.1 Einführung	351
8.2 Untersuchung Mallorca mittels Schaden-Nutzen-Matrix	356
8.2.1 Die Nutzenmatrix Mallorca	356
8.2.2 Die Schadenmatrix Mallorca	358
8.2.3 Wirkungsverläufe im Vergleich von Schaden und Nutzen Mallorca	360
8.2.4 Interpretation der Ergebnisse aus Schaden-Nutzen Vergleich	362
8.2.5 Interpretation aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln	366
8.2.6 Kritische Bemerkungen	375
8.2.7 Blickwinkel zu den motivationspsychologischen Textanalysen	377
8.3 Untersuchung NHT mittels Schaden-Nutzen-Matrix	379
8.3.1 Die Nutzenmatrix Nationalpark Hohe Tauern	379
8.3.2 Die Schadenmatrix Nationalpark Hohe Tauern	380
8.3.3 Wirkungsverläufe im Vergleich von Schaden und Nutzen NHT	382
8.3.4 Interpretation von Schaden und Nutzen im direkten Vergleich nach den Wirkungsverläufen	384
8.3.5 Interpretation nach unterschiedlichen Betrachtungswinkeln	387
8.3.5.5 Blickwinkel zu den motivationspsychologischen Textanalysen	396
9. Zusammenföhrung der Ergebnisse	399
9.1 Kritische Vorbemerkung zur Vernetzungsmatrix	399
9.2 Ergebnisvergleich Mallorca und NHT mit den Textanalysen und Vernetzungsmatrix	401
9.3 Ansatzpunkte zur Aus- und Weiterbildung	409
10. Überblick und Ausblick	413
Literatur	421